Die Seite der Mode

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 29

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

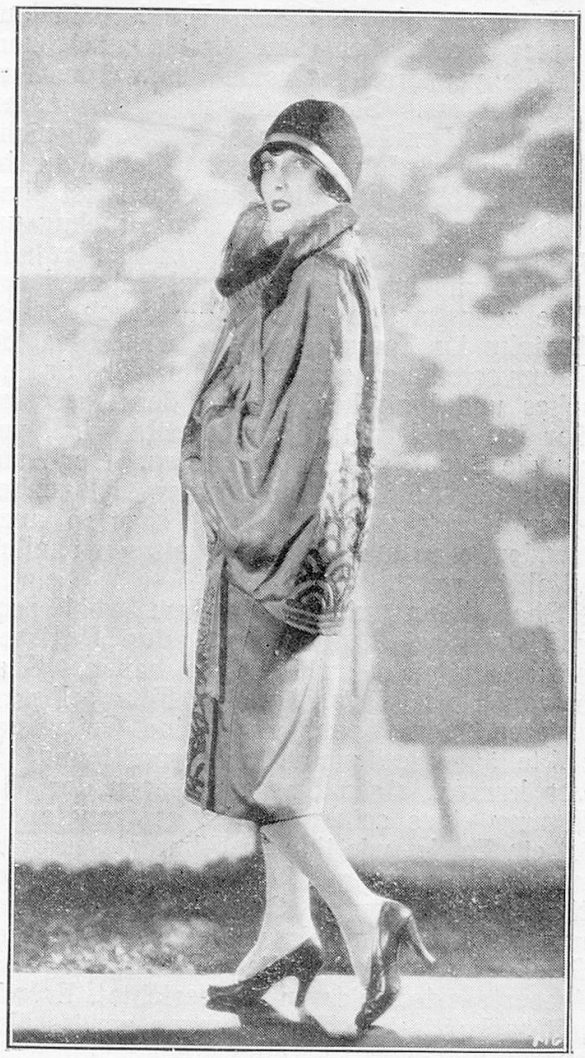
http://www.e-periodica.ch

Die Seite der Mode

Wen kleidet ein Cape?

Von M. Hammel

Das Cape ist — ich bitte, mir meine Ehrlichkeit nicht übelzunehmen! — allein ein Anzug für schöne Frauen. Eine von der Natur weniger Begnadete — mit gedrungener Gestalt, erheblich schlechtem Gangwerk und harten, männlichen Gesichtszügen — kann in einem Cape geradezu zur Karikatur werden. Ich meine es gewiss nicht böse,



Reizender Capemantel aus einfarbigem Crèpe, mit schwarzgoldener Stickerei verziert, mit Kragen aus Hermelin. Getragen von Pauline Starke.
Photo: Metro-Goldwyn-Mayer.

wenn ich dies so besonders hervorhebe, und Sie können versichert sein, meine Damen, dass ich diese Behauptung nicht noch an den Anfang meiner Ausführungen setzen würde, wenn gerade diese Tatsache nicht ein so sehr wesentlicher Faktor in der Frage wäre, ob eine Frau sich einen Umhang zulegt oder nicht. Das Cape passt nur zu einer sehr feschen Frau — einerlei welchen Alters —, die es «umzunehmen», zu «greifen» und zu raffen versteht, und die sich mit jener gewissen Grazie hineinzukuscheln weiss. Die Regelmässigkeit und Schönheit des Gesichtes tritt bei diesen Frauen hinter der Aufmachung zurück.

Diese kleinen koketten Künste sind jedoch nur einer ganz bestimmten Frauenart gegeben, und nur zu dieser passt ein Cape.

Das kleine, abknöpfbare Pelerinchen, das man in diesem Frühjahr sowohl an Mänteln als auch gar an Kostümen sieht, ist weniger anspruchsvoll. Gut gearbeitet, hängt es einen Tag wie den anderen und spielt in der seinen Glöckchen vorgeschriebenen Weise. Dieses Pelerinchen verkürzt die Figur und macht wohl auch etwas stark; darum ist es an schlanken, hochbeinigen Frauen stets am schönsten, für kleinere, starke Figuren hingegen etwas unvorteilhaft. Eine Eintagsfliege, die von Zeit zu Zeit immer wieder am Horizont der Mode auftaucht, von denjenigen, die das Neue besonders lieben, akzeptiert, und daran man sich meist schon nach einer halben Saison müde gesehen hat.

Anders das Cape. Das ist eigentlich immer Mode, denn es kann nur von so wenigen getragen werden, dass es niemals ein Massenartikel und man sich deshalb nicht so leicht daran übersehen wird. Diese wenigen aber, die es verstehen, mit dem richtigen Schelmenblick aus ihrem Umhang hervorzuschauen wie ein Elfchen aus einer Tulpe, sehen meist so entzückend aus, dass niemand an Mode denkt, wann immer ein solches Cape auf den Plan tritt.

Bestimmte Vorschriften, wie ein Cape ausschauen muss, um als «gut» zu gelten, gibt es nicht, denn auch dafür ist allein die jeweilige Trägerin massgebend.

In der Machart unterscheidet man das glockig geschnittene und das gerade Cape, das eingelesene, den Sattel, das Cape mit schmalem, rundem Kragen oder der Blütenkrause.

Als Material zu einem Cape eignet sich beinahe jeder Wollstoff. Seide nur in schwerer Qualität, da leichte Stoffe nicht gut fallen.

Für helle Sommertage sieht man Cape aus weissem Tuch oder Gabardine mit weissem Fuchskragen, und aus natur- oder pastellfarbenem Kasha mit angeschnittenen Schalteilen. Unifarben, grosskarriert, teilweise in ein wenig gewagt-aparter Abtönung: Umhänge, die nur für sehr schlanke, sehr grosse und sehr schicke Frauen gedacht sind, die sie nicht alle Tage tragen — und noch viel weniger für schlichte Alltagsfrauen passend wie das schlichte Abendcape.

(Die schöne Frau.)